

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 188. 13. Jahrgang

Sonnabend, 10. Juli 1943

Preis 10 Rpt. auswärts 15 Rpt.

Schon weit über 1100 Panzer zerstört

Härteste Kämpfe entwickeln sich zur Materialschlacht größten Ausmaßes

Bisher 947 Flugzeuge abgeschossen

Mörderzentrale Kairo



Unsere Karte zeigt das Kampffeld im mittleren Abschnitt der Ostfront; die Ausgangslage ist durch Strichelung angedeutet.

Rundstedt bei Übungen im Westen

Generalfeldmarschall von Rundstedt befehligte am Mittwoch Gefechtsübungen einer Panzerdivision im Westen. Der Generalfeldmarschall konnte bei dieser Gelegenheit dem Oberbefehlshaber einer italienischen Armee, Generaloberst Berceklino, Einblick in den hohen Ausbildungsstand der deutschen Panzerformationen geben. Nach Beendigung der Gefechtsübungen, an denen auch Einheiten der Luftwaffe teilnahmen, begaben sich die italienischen Gäste mit den deutschen Offizieren zur Besichtigung von Stützpunkten und Widerstandswerten an die Rückfront und konnten sich auch dort von der Schlagkraft der abwehrbereiten Truppen und Waffen überzeugen.

Der hohe Auftrag des geistigen Schaffens

Dr. Goebbels in Heidelberg über die deutsche Wissenschaft und Forschung im Dienst der Nation

Heidelberg, 9. Juli. Die Universität Heidelberg, eine der ältesten deutschen Hochschulen, versammelte in diesen Tagen führende Männer der deutschen Wissenschaft und Forschung und die namhaftesten Angehörigen des deutschen Akademikertums zu wichtiger Arbeit. Sie repräsentierten schlichthin das gesamte geistige Deutschland, das neben dem kämpfenden Soldaten, dem im äußersten Einsatz stehenden Nahrungsarbeiter und dem um die Ernährung besorgten Landwirt mit in vorderster Front des totalen Krieges steht. Den unbegrenzten Willen, den Kampf bis zum Ende ohne Kompromiß durchzuführen, bekundeten die Veranstaltung. Schon rein äußerlich boten sie das Bild einer nationalen Manifestation größten Formats.

Am Freitagvormittag fand im Senatsaal der Universität ein Empfang der Ehrengäste, an ihrer Spitze die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Rust, sowie Reichsstudentenführer Dr. Scheel, durch den Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Professor Dr. Schmittner, statt. Mit dem Empfang war eine Ehrung des Reichsministers Dr. Goebbels verbunden, der vor etwa 20 Jahren an der Heidelberger Universität seinem Studium oblag und auch hier promovierte. An diese Studienjahre anknüpfend, leitete der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Schmittner, über zur Schilderung der allgemeinen Aufgaben der deutschen Wissenschaft und Forschung. Daran anschließend überreichte Dr. Goebbels das erneuerte Doktordiplom. Reichsstudentenführer Dr. Rust wurde eine in Buchform gehaltene Sammlung griechischer Epigramme überreicht.

Reichsminister Dr. Goebbels benutzte das Forum der Heidelberger Universität, um sich in einer großangelegten Rede an das geistige Deutschland zu wenden und dabei die hohe Aufgabe zu umreißen und zu würdigen, die unseren geistigen Arbeitern im Schicksalskampf des Reiches gestellt ist.

Der Minister besaß sich in diesem Zusammenhang auf die Begriffsverwirrung, die durch das Schlagwort vom Intellektualismus entstanden ist, ein Schlagwort, das häufig zum Gegenstand eines billigen Spottes gemacht, wertvolle Kräfte unseres geistigen Lebens als angegriffen

erschienen sieht, die das nicht verdienen. Unter Intellektualismus versteht man nach dem heutigen Sprachgebrauch eine Degenerationserscheinung des geistigen Menschenverstandes oder, besser gesagt, ein zu starkes Inerhaltenstreten des reinen Intellekts gegenüber den Kräften des Charakters. Verstandesmäßige Erkenntnis und tiefstes Wissen müßten sich mit Glauben und unverbildetem Instinkt zu jener sieghaften Kraft vereinen, die auch in Stürmen und Gewittern unerschütterlich bleibt.

Ausführlich würdigte Dr. Goebbels die Wandlungen, die der Nationalsozialismus an den deutschen Hochschulen hervorgerufen hat.

Insbefondere ist es ihm gelungen, das durchzuführen, was vormals nur ein billiges Schlagwort war, nämlich dem Tüchtigen die Bahn frei zu machen. Das Langemard-Studium ist der Beweis hierfür; es lehrte sich nichts anderes zum Ziel, als dem Volk den Weg zu seinen Bildungshäusern zu öffnen.

Unser Volk besitzt mehr natürliche Führungsbegabung, als wir alle ahnen. Wir müssen sie nur aufspüren und zum zweckmäßigen Einsatz bringen. Die Wurzeln auch des geistigen Lebens ruhen im Volke. Das Volk ist

Fortsetzung auf Seite 2



Am Schauplatz des Massenmordes von Winniza. Eine Frau vor der Leiche ihres seit Jahren verschollenen Mannes.

Berlin, 9. Juli

Nachdem die Sowjets tausend weitere Verstärkungen, darunter mehrere Panzerkorps, herangeführt hatten, entbrannten im Raum Bjalgorod—Drel am 8. Juli erneut härteste Kämpfe, die sich immer mehr zu einer Materialschlacht größten Ausmaßes entwickeln. Von beiden Seiten wurden starke Kräfte, vor allem zahlreiche Panzer und schwere Waffen, in den Kampf geworfen. Das Artillerief Feuer steigerte sich zu größter Heftigkeit.

Der Kampfraum südlich Drel ist eine gewellte, von kleinen Hügeln und Höhenzügen durchsetzte, von Buschweidern wahllos überstreute Ebene ohne leittliche Begrenzung, die sowohl dem Angreifer als auch dem Verteidiger günstige Ausgans- und Abwehrstellungen bietet. Viele Kilometer tief sind die deutschen Truppen in den letzten Tagen in diesen Raum vorgezogen und haben zahlreiche befriedigende Höhenzüge genommen.

Die Angriffe der Volkswemiten in den Morgenstunden des 8. Juli scheiterten an der entschlossenen Abwehr der hier eingesehten Panzerbrigade unter hohen Verlusten für den Feind. Dabei schoß der im Abschnitt einer Infanterie-Division mit seinen mittleren Panzergeschützen kämpfende Feldwebel Kuhn innerhalb von 15 Minuten sieben schwere Sowjetpanzer vom Typus „T 34“ ab und betrette dadurch die bedrängte Infanterie. Auch an anderen Abschnitten wurden die in mehreren Wellen geführten, durch härtestes Artillerief Feuer unterstützten Angriffe der Sowjets unter erheblichen Verlusten abgeschlagen. Um einen kleinen Ort an der Bahnlinie südlich Drel kam es im Laufe des Tages zu erbitterten Kämpfen. Entlang der Bahnstrecke vorstoßende Grenadiere einer Infanteriedivision gewannen in dem bedungsarmen Hügelland gegen den verbissenen Widerstand des Feindes nur schrittweise Boden. Trotzdem war in den Mittagsstunden die Drittheit in ihrem Belag.

Am Nachmittag traten auch hier die Volkswemiten, unterstützt durch 20 schwere Panzer, zum Gegenangriff an, der jedoch ebenfalls verlustreich zusammenbrach. Diese Division hatte innerhalb von zwei Tagen 88 Sowjetpanzer vernichtet. Ein deutsches Panzerkorps, das nach Durchbrechung von drei stärksten ausgebauten feindlichen Stellungen zahlreiche Gegenangriffe der Sowjets abwehrte, konnte bereits den 157. Panzerabschnitt melden. An einer anderen Stelle wurde in den erbitterten Kämpfen ein voller Abwehrerfolg gegen härteste feindliche Panzerkräfte errungen, wobei allein über 50 Sowjetpanzer vernichtet werden konnten. Von den Verbänden des Heeres sind im Laufe der Kämpfe südlich Drel und bei Bjalgorod bisher 592 Panzer, 288 Geschütze und 27 Salvengeschütze zerstört oder erbeutet worden. Die Infanterie schoß mit ihren eigenen Waffen 28 feindliche Flugzeuge ab. Die Gesamtzahl der vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen hat sich inzwischen auf weit über 1100 erhöht.

Durch eine Verschlechterung des Wetters erfuhr die Unternehmung der Erdkämpfe durch die Luftwaffe am Nachmittag des 8. Juli eine gewisse Einschränkung, nachdem noch am Vormittag starke Kampf-, Sturz- und Schlachtflugzeuge wirksam in die Unternehmungen des Heeres hatten eingreifen können. Mit der Beseitigung weiterer 117 Flugzeuge erhöht sich die Abschuhzahl durch deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe auf 947 sowjetische Flugzeuge.

zy. Seit 1908 treibt in Ägypten, und zwar in Kairo, eine Gruppe führender Männer des Intelligence Service ihr blutiges Gewerbe. Dieser Tage war es möglich, über Aufbau und Arbeit dieser Gruppe, die man kurz als „die Mördergruppe“ bezeichnen kann, von unbedingt zuverlässiger Seite genaue Einzelheiten zu erfahren.

Diese Gruppe ist eine Abteilung des britischen Intelligence Service für den Nahen Osten, und zwar eine der wichtigsten Gruppen dieses Dienstes. Sie verfügt über Kredite, die so reich sind, daß sie alle Zahlen, die beispielsweise der Gegenespionage, dem militärischen Geheimdienst, der Polizei und sonstigen großen britischen politischen Organisationen zur Verfügung gestellt werden, weit überschreiten. Bezeichnend für diesen Dienst ist auch, daß er weder ausländische Mitglieder noch Büro oder Allee hat.

Die „Mördergruppe“ ist aus der Elite der Geheimdienstlichen Service für den Nahen Osten und steht unter der Leitung von General Anton und General Vangin, die beide ihren Sitz in Kairo haben. Seit ihrer Aufstellung in Kairo im Jahre 1908 wurde diese Gruppe bisher dreimal infolge des Todes oder des Wechsels der Chefs neu gebildet. Ihre bedeutendsten Mitglieder sind Oberst Polat und Dr. Sanderfon, die sich beide seit 15 Monaten in Vanda befinden. Diese beiden werden von einem ehemaligen Rat der englischen Postamt namens Thomson unterstützt. Dr. Sanderfon nennt sich seit langem ein Freund von König Fouad, was ihn nicht hinderte, dessen Ermordung zu organisieren. Thomson wiederum führte mit Hilfe der GPU, das Attentat auf Herrn von Papen aus.

In Kairo arbeitet die Mördergruppe mit Major Wood und Leutnant Knight, zwei in Sabotagefällen besonders erfahrenen Spezialisten, eng zusammen. In ihren vertrauten Mitarbeitern gehören ferner der englische Konsul in Damaskus, Hauptmann Gardner, Oberst Hunter in Jerusalem, Major Madaraw in Beirut, der Chef des orientalischen Dienstes der Britischen Postamt in Kairo, der sich bescheiden Nasser Smart nennt, und Major Leeger in Palästina.

Es ist nur einer Indiskretion eines Mitgliedes dieser Organisation zu verdanken, daß die Namen dieser einkaufreichen Mitglieder enthüllt wurden. Die Agenten arbeiten unter der Maske von Diplomaten, Anatomen, Dandlern, Spezialisten, Archäologen, Sachverständigen usw. Wie beispielsweise der Major Driver, der im Irak und in Syrien von Flughafen zu Flughafen reist, um jedes jedem Winkel seines Chefs gehorchen zu sein. Driver hätte die „Panne“ von Sitaritis Anzeng in der Levante leicht organisieren können, doch wäre das wegen der voraussetzenden Reaktion der polnischen Emigrantenarmee im Nahen Osten zu riskant gewesen. Gibraltar dagegen war weit, und es gibt immerhin Leute, die den organisierten Mord an Sitaritis für einen gewöhnlichen Unfall halten mögen.

Die Gruppe hat in Syrien und in Ägypten händig aus Serben, Griechen, Türken und Arabern gebildete Saboteureinheiten, die ihr immer zur Verfügung stehen. Diese Leute stellen die Eisenbahnsaboteure und die politischen Mörder. Sie werden in Kasernen in ihre Arbeitsgebiete gebracht und mit Balken abgefeuert. Ein verblicher Jude, Alfalan, der unter dem Namen „Der jüdische Techniker“ bekannt ist, leitet eine Abteilung dieser Saboteure. Viele von ihnen kommen aus der französischen Archivolian-Kolonie, wo sie als Menschen mit krimineller Vergangenheit die Bezeichnung „Mauvais Têtes“ führen.

Die Verbrechen, die aus dem Konto dieser britischen Mörderzentrale kommen, sind so zahlreich, daß sie im einzelnen nicht anechnbar werden können. Einwandfrei verantwortlich ist diese Gruppe für den Tod des Königs Kafal und seines Sohnes, für den Mord an Königin Mahal vom Irak, an dem Tode zweier kommunistischer Ministerpräsidenten, die bekanntlich im Laufe der letzten Jahre verurteilt wurden, an der Verbannung des Königs Hussein, des Anführers der arabischen Revolution, nach Gubern, wo er an Schindler und Keimwech starb. Diese Gruppe hat auch die Sabotage gegen die Taktik der traktierten Heilergruppe organisiert und schließlich die Inhaftierungsbewegung der Akurey im Irak veranlaßt.

Diese Gruppe war es ferner, die im Jahre 1941 den Mord an dem früheren Pariser Vizepräsidenten Chiapre organisierte, als er im Jahre 1941 zum Hochkommissar in Syrien ernannt wurde und auf dem Flugwege dorthin tödlich „verunfallte“. Es gelang damals einem Beamten aus dem Hochkommissariat in Beirut,